

Berlin, Pariserplatz 2, den 13.9.
1919.

Mein guter Günther.

Sowie ich Ihren Brief als Unterlage hatte, habe ich mich durch meinen Geheimssekretär in Verbindung gesetzt mit Frau Jäckel, d. i. die Dame, der wir die Kriegsfürsorge unserer Verwundeten übertragen hatten und die ganz genau unterrichtet ist in allen deren Zukunft bezüglichen Fragen. In letzter Zeit sind jedoch derart viel Änderungen vorsich gegangen, dass sie mich um paar Tage Bedenkzeit bat, ehe sie mir definitiv antwortet. Jedenfalls nehme ich an und hoffe bestimmt, dass Sie keinesfalls und keinen Moment Ihre gegenwärtige Stellung aufzugeben gewillt sind. Denn gerade durch die Auflösung der Armee und Rückkehr unserer Kriegsgefangenen, sowie Ausgewiesenen aus anderen Ländern sind nicht nur - u. zw. in jedem denkbaren Beruf - bereits sämtliche Posten überfüllt, sondern es wartet auch noch eine große Anzahl dieser Leute auf ihre Versorgung. Haben Sie andererseits soviel freie Zeit, dass Sie sie zu Ihrer weiteren Fortbildung ausnutzen möchten, so finde ich es ganz richtig, dass Sie versuchen, Ihre Bildung zu vervollständigen, was immer ein Vorzug ist und Ihnen in späteren Jahren von Nutzen sein kann. Sobald ich weitere Auskunft erhalte, werde ich Sie umgehend benachrichtigen.

Mit schönstem Gruß

Pauline Sophie Dornedrauer

Inzwischen wird mir für Ihre Zwecke die
Beratungsstelle Dr. Beckmann, Landes-
haus Matthäikirchstraße 20 (Sprech-
stunde Donnerstag Vormittags 9 Uhr)
angegeben, die Sie aber voraussichtlich
an den Academischen Hilfsbund, Georgen-
straße, im Gymnasium, verweisen dürfte, so-
daß Sie sich auch direct an letzteren
wenden könnten, wo Sie alle erforderliche
Information erhalten würden.

Über das Resultat der Ihrerseits
unternommenen Schritte möchte ich dann
gern etwas Näheres erfahren, vielleicht
einmal mündlich Ende d. Mts. sobald meine
Vertretung in der Krankenpflege beendet
ist und würde ich Ihnen Tag und Stunde
hierfür nach Erhalt Ihrer Antwort über
das Ihrerseits Erreichte noch mitteilen.

D.U.

Als Urgrößenkel der
Verfasserin obiger Zeilen

Ludotte Frant von
Domenmarck

Frohman, 10. V. 85